



Bethel College

Monthly



NEWTON KANSAS

DECEMBER

1911



F. S. STEINKIRCHNER'S

is the place to buy PIANOS AND ORGANS

The Kranich & Bach, Hobart M. Cable, Needham Pianos. Have a few Second Hand Organs at a bargain. Come and see them at 710 North Main St. Newton

Graybill Bros.

A Good Place to Buy
Shoes and Clothing

A STORE FULL OF MAGNIFICENT MERCHANDISE

Priced at your favorite kind of Prices
This is an interesting store —
always an interesting store

Prices here are based on the
smallest possible cost prices and sold
with the fairest of profit margin

We are never undersold — but usually undersell

CONRAD & DUTCHER

Evans Bros. Hdwe.

FOR NEW THINGS THE
OTHER STORES ARE OUT OF
Newton, Kansas

Joseph Steinkirchner

Proprietor of

The Palace Meat Market

708 Main Street Phone 89

Dealers in Fresh, Salt and Smoked Meats
Fresh Fish and Oysters in Season

Steininger's Cafe'

The one good place where
to eat when up town

420 Main Street

Newton Lumber Co.

ALL KINDS OF
BUILDING MATERIAL

FOX WINNIE

JOHN OLINGER

Kates Jewelry Store

Up to date Optical Room equipped with the latest Apparatus

LET US FIT YOUR EYES

ENGAGEMENT and WEDDING RINGS, WATCHES, DIAMONDS

NEWTON

::

::

::

KANSAS

BETHEL COMMERCIAL COLLEGE

Guarantees first class opportunities in every particular

C. N. PARSONS

NEWTON, KANSAS

C. D. Paulus

1110 Main Straße

Monumente und Grabsteine aus
Granit, Marmor oder Bedford Stein

::

::

Newton, Kansas

Private Money to Loan

at lowest rates and best terms

Steamship Tickets

to and from Europe for Sale

J. G. REGIER

Newton, Kans

A. Barnum
517 MAIN ST.

NEWTON'S STRICTLY ONE PRICE CLOTHIERS

The Right Place TO BUY

Lumber, Shingles, Lime and Cement is at

S. M. Swartz Lumber Co.

Telephone 10 Main Street, Newton, Kansas

Sole Agents for KNOX NEW YORK HATS

The largest variety of HAND-TAILORED
Suits shown in the city

POPULAR PRICES



Fahrgar

Die
Betl

J. S. L.

Beiträge
Blattes in
dieser M

In geid
de man
G. A. Hau

Wir
eine frö
gesegnet
zeit erfü
Gedanke
heit biet
keln.
Freunde
lich, tro
nigstens
Hier im
zu Tag
und wo
und wil
gen scho
hilft nat

Bros.

to Buy
Clothing

HANDISE

ed on the
ost prices and sold
profit margin

ER

kirchner

of
e Meat
et

Phone 89

Smoked Meats
rs in Season

ber Co.

S OF
TERIAL

JOHN OLINGER

re

MONDS
KANSAS

EGE

ON. KANSAS

ne aus
ord Stein
on, Kansas

um
N. ST.

PRICE CLOTHIERS

EW YORK HATS
HAND-TAILORED
he city

ICES



Monatsblätter

Wenn mancher Mann wüßte wer mancher Mann wär, gäb mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehr; weil mancher Mann nicht weiß, wer mancher Mann ist, drum mancher Mann manchen Mann manchmal vergißt.

Jahrgang 16.

Newton, Kansas, Dezember, 1911.

Nummer 10.

Die deutsche Abteilung des
Bethel = College Monthly.

J. H. Langenwalter : : Editor.

Beiträge für den deutschen Teil des
Blattes sende man direkt an den Editor
dieser Abteilung.

In geschäftlichen Angelegenheiten wen-
de man sich an den Geschäftsführer —
G. A. Saury.

Wir wünschen allen unsern Lesern eine fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes Neu-Jahr. Diese Jahreszeit erfüllt uns wieder mit allerlei Gedanken, die uns eine neue Gelegenheit bieten das beste in uns zu entwickeln. Man denkt wieder an alte Freunde und es treibt einen mächtiglich, trotz der vielen Arbeit, ihnen wenigstens ein paar Zeilen zu schreiben. Hier im Schulleben wird es von Tag zu Tag immer mehr besprochen wie und wo man die Ferien zubringen soll und will, — muß! Die Pakete fangen schon an einzutreffen, und das hilft natürlich auch mit dazu beizu-

tragen, daß die alljährliche Aufregung ihren Gipfelpunkt wieder erreicht. Aber soll die Weihnachtszeit eine Zeit der Aufregung sein? Wenn nicht, warum wird sie es denn immer wieder? Ist es nicht der Geschäftstrieb, den man gerade zu dieser Zeit einmal vergessen sollte, der uns immer wieder mit in den Strudel hineinzieht? Wenn wir daher unsern Lesern eine fröhliche Weihnachten wünschen, so meint das nicht eine Weihnachten an der sie mehr, nach Dollars und Cents zu berechnende Geschenke erhalten werden, sondern eine Weihnachten an welcher ihnen die „frohe Botschaft“ von größerer Bedeutung wird weil sie und andere ein besseres Verständnis bekommen für dieselbe.

Unsere Ferien beginnen am Donnerstagabend den 21. Dezember. Hoffentlich bringen dieselben keinem unserer Studenten Ursache zur Traurigkeit. Wir hoffen, daß die Ferien Tage der freudigen Erholung sein mögen, aber das wünschen wir auch denen, die die Studenten beherbergen werden. Am 3. Januar, 1912 fängt die Arbeit wieder an, und zwar um 8 Uhr morgens.

Die Jahresversammlung ist vorbei. Die Besucherzahl war eine recht erfreuliche. Die verschiedenen Berichte wurden alle verlesen und dann eingehend besprochen. Der Bericht des amtierenden Präsidenten ist in dieser Nummer der Monatsblätter zu finden und wird hoffentlich recht sorgfältig gelesen werden. Die Wahl traf die Brüder H. Banman, H. P. Goerg, Jakob Nsaak und Gustav Harder. Die ersten drei wurden wiederermählt auf eine Zeitdauer von drei Jahren und letzterer auf ein Jahr an Stelle des Bruders J. C. Goering, welcher geschwächter Gesundheit halber sich genötigt sah um Entbindung von seinen Pflichten zu bitten.

Manche der Fragen wurden nicht ganz erledigt, aber die Besprechung gab der Behörde Gelegenheit zu sehen was zu berücksichtigen ist, und was in Angriff genommen werden sollte und dürfte. Es wurde auf der Versammlung auch darauf hingewiesen, daß die Behörde bald eine Sitzung haben würde um die nötigen Schritte zu tun das Besprochene seiner Verwirklichung näher zu bringen.

Ermutigt durch den Erfolg der Allgemeinen Konferenz hat die Jahresversammlung dieses Jahr auch ein Nominationskomitee ange stellt.

Es wird bei jeder Versammlung klarer, daß die Zeit rasch herbeikommt, in welcher es notwendig sein wird unsern Freibrief den jetzigen Bedürfnissen anzupassen. Auch wäre es für die Schule sicherlich kein Nachteil wenn eine gedruckte Liste der Glieder vorläge. In den letzten zwei Versammlungen kam es vor, daß nicht stimmberechtigte Brüder ersucht wurden als Komiteeglieder zu dienen. Wenn mancher Bruder wüßte

mer die Glieder sind, er würde auch mehr geneigt sein sich anzuschließen.

Der offizielle Bericht der Behörde liegt noch nicht vor. Derselbe wird wohl in der nächsten Nummer erscheinen.

Bericht

an die Jahresversammlung des
Bethel College Vereins.

Liebe Brüder!

Dieser Bericht sollte billig mit einem Lob und Preis gegen Gott für seine gnädige Hilfe anfangen; denn er hat sich gewiß in Gnaden zu unserer Arbeit bekant und unser Werk besser gedeihen lassen, als unser Glaube es verdient hat. Auch sollte dankbar der aufopfernden, gebetsvollen Hilfe der vielen Schulfreunde gedacht werden, die das Entstehen und Bestehen dieser Schule möglich gemacht haben.

Bekanntlich lehren in unsrer Anstalt jetzt fünfzehn Lehrer, wie folgt: J. W. Kliwer, amtierender Präsident und Professor der Ethik und Mission; J. H. Langenwalter, Professor der biblischen Literatur und der Kirchengeschichte; G. A. Haurh, Professor der lateinischen Sprache; P. J. Wedel, Professor der Naturwissenschaften; D. G. Richert, Professor der Mathematik und der Astronomie; H. L. Stump, Professor der englischen Sprache und Literatur; Lena B. Hunzicker, Bibliothekarin und Professor der Geschichte; J. G. Doell, Gehilfsprofessor in der Biologie; P. G. Richert, Lehrer deutscher akademischer Fächer; Katharine Mueller, Professor der griechischen und der modernen Sprachen; Elsie Byler, Professor im Englischen und der Nor-

malfächer; D
for der Mu
Lehrerin der
Wirker, Kun
tin, Lehrerin
Emil Riesen i
in Verbindung
die Harvard

Studenten
206 eingeschri
schon aufgehö
Todesfälle da
ten, somit ha
der Liste, von
chen und 93
Alle bis auf 1
nen Gemeinde
schaffen sich d
und durch ihr
Benehmen alle
le und Stadt
die etwaige
nicht gleich m
schiedenen Se
das Lob gewo
als gewöhnlic
kund tue. D
Bibel- und M
Studenten fre
det haben, un
Leute, die ber
sionsdienst zu
so führt, dürf
Zeugnis für d
hen werden.

Was die M
beit anbelangt
den, daß die
getane Arbeit
mal- und Coll
erhalten. Ab
ter die erst
Staates gezäl
besonders sein
eine gesicherte

nd, er würde auch
ich anzuschließen.
richt der Behör-
vor. Derselbe
nächsten Nummer

acht

Sammlung des
e Vereins.

solte billig mit
s gegen Gott für
anfangen; denn
Gnaden zu unse-
und unser Werk
issen, als unser
hat. Auch sollte
rnden, gebetsvol-
Schulfreunde ge-
s Entstehen und
ule möglich ge-

n in unsrer An-
lehrer, wie folgt:
tierender Präsi-
r der Ethik und
igenwalter, Pro-
Literatur und der
A. Saury, Pro-
en Sprache; B.
r der Naturwis-
Richert, Professor
der Astronomie;
essor der engli-
Literatur; Lena
bliothecharin und
ichte; J. G.
sfor in der Biolo-
Lehrer deutscher
Katharine Muel-
griechischen und
hen; Elsie Byler,
hen und der Nor-

malfächer; D. A. Hirschler, Profes-
sor der Musik; Helen Hoisington,
Lehrerin der Vokal Musik, Elisabeth
Wirkler, Kunstlehrerin; Alice Mar-
tin, Lehrerin in der Vortragskunst,
Emil Riesen ist mit der Schule noch
in Verbindung geblieben, besucht aber
die Harvard Universität.

Studenten haben wir dies Jahr
206 eingeschrieben; vier mußten aber
schon aufhören, da Krankheits- und
Todesfälle dabei sie dazu veranlaß-
ten, somit haben wir jetzt 202 auf
der Liste, von diesen sind 109 männli-
chen und 93 weiblichen Geschlechts.
Alle bis auf 15 sind aus unsern eige-
nen Gemeinden. Die meisten ver-
schaffen sich durch Fleiß in der Arbeit
und durch ihr anständiges, christliches
Benehmen alle Anerkennung in Schu-
le und Stadt und vor Besuchern,
die etwaige jugendliche Heiterkeit
nicht gleich mißdeuten. Von ver-
schiedenen Seiten ist unserer Schule
das Lob geworden, daß hier sich mehr
als gewöhnliches religiöses Interes-
se kund tue. Die erfreuliche Zahl von
Bibel- und Missionsklassen, die die
Studenten freiwillig unter sich gebil-
det haben, und die schöne Zahl junger
Leute, die bereit steht in den Mis-
sionsdienst zu treten, so der Herr es
so führt, dürften ja auch wohl als
Zeugnis für dieses Interesse ange-
sehen werden.

Was die Anerkennung unserer Ar-
beit anbelangt, so kann berichtet wer-
den, daß die Studenten für die hier
getane Arbeit in akademischen, Nor-
mal- und Collegefächern vollen Kredit
erhalten. Aber ehe unser College un-
ter die erstklassigen Colleges des
Staates gezählt werden kann, wird
besonders seine finanzielle Lage noch
eine gesichertere werden müssen. Für

uns sollte daher auf der einen Hand
die biblische Mahnung gelten: „Hal-
te was du hast“, auf der andern Hand
aber auch: „Nehmet immer zu.“ Ja,
erstes ist nur dann möglich, wenn
letzteres stattfindet. Hinsichtlich der
finanziellen Forderungen, die der
Staat an ein erstklassiges College
stellt, wäre Folgendes zu merken:
(1) Die vollanerkannten Professoren,
derer so eine Schule wenigstens sieben
haben muß, sollen wenigstens ein
Durchschnittsgehalt von je \$1000.00
das Jahr erhalten. (2) Eine jährli-
che Einnahme, außer den Schulgel-
dern, von \$10,000. (3) Eine Labo-
ratoriumseinrichtung im Werte von
\$5000.00. (4) Eine Bibliothek von
3000 Bänden.

Für diese Vervollständigung sollten
meines Erachtens die nächsten Gaben
fließen, wenn wir unsere lernlustige
Jugend in unsrer Schule und somit
unter unserm Einfluß behalten wol-
len. Auf weitere notwendige Dinge
müßten wir dann noch vorläufig Ver-
zicht leisten. Zu diesen wären zu zäh-
len: Ein Gebäude für physische
Übungen, ein größeres Lokal für öf-
fentliche Versammlungen, eine Zen-
tralheizung um der Feuers-
gefahr mehr vorzubeugen, eine Was-
serleitung um uns mehr Feuerschutz
zu geben und um dringenden Sani-
tätsbedürfnissen gerecht zu werden.
Dann noch zuletzt einen Punkt, den
ich zuerst genannt hätte, wenn nicht
wenigstens eine Möglichkeit vorläge,
daß die Allgemeine Konferenz in die-
ser Hinsicht etwas tun könnte — und
das ist die Erweiterung unsres bibli-
schen Departements. Obige Punkte
sind ja wohl alle klar, wenn auch nur
angedeutet; doch bedürfte der erste
Punkt vielleicht einer weiteren Er-

örterung um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen.

Manchen der werten Schulfreunde dürfte es wohl schon bekannt sein, daß die Fakultät den Studenten die Wettspiele mit andern Schulen untersagt hat, und hauptsächlich aus dem Grunde, weil von moralischer Seite die Einwirkung solcher Spiele auf die Studenten so leicht eine nachteilige wird. Diese Stellung wurde genommen obzwar uns die Wichtigkeit der physischen Übungen für Studenten klar vorschwebte. Und diese Wichtigkeit ist für unsere Studenten eine doppelte, da sie meistens von der Farm kommen und an viel körperliche Bewegung gewöhnt sind. Ihnen sollte daher die Gelegenheit geboten werden, daß sie ungeachtet des Wetters sich regelmäßige Bewegung verschaffen könnten. Dazu bedarf es besonderer Einrichtung unter Dach.

In der Hoffnung und mit dem Gebet, daß der Herr auch weiter unsere Schule brauchen kann für die Heranbildung von Arbeitern in Gemeinde, Schule und Mission, und für sonstige nützliche und dem Herrn wohlgefällige Arbeit, zeichnet sich

Ihr
J. W. K l i e w e r .

Die Y. W. C. A. Konvention in Wichita.

Die Delegaten welche zur Y. W. C. A. Konvention in Wichita gefahren waren, berichteten am Mittwoch nach der Abendandacht über ihren Besuch dort. Sie sind inspiriert worden für neue Arbeit auch in unserem Kollege.

Die Konvention hielt zwei Tage an und das Programm welches gegeben wurde war sehr wertvoll, besonders

für das praktische Leben unter College-Mädchen. Einiges davon können wir wiedergeben.

Miss Erickson, die Sekretärin vom Wichita Y. W. C. A. sprach über das Leben des Landmädchens, wie sie sich sehnt hinaus ins Leben und in die Welt zu gehen, und daß es die Pflicht jedes Collegemädchens wäre, wenn sie zurück zu ihrer Heimat und zu ihren Landsfreundinnen käme, ihnen etwas zu bieten dieses Verlangen in ihnen zu befriedigen.

Miss Clough, eine Lehrerin von Fairmont College, eröffnete eine Sitzung mit einer kurzen Andacht und sprach dann über das Thema: „Die Macht des Gebets.“ Sie stellte das Gebet hin als ein Gespräch mit Gott, nicht ein eifriges Debattieren sondern ein intimes mit Ihm Verkehren, ein sich öffnen als zu einem guten Freunde der einen versteht. Und sie sagte in diesen stillen Stunden liege eine große Kraft; die Kraft die ein Mädchen besonders oft nötig hat in ihren Versuchungen daheim, im Studentenleben und draußen in der Welt.

Miss Burner von New York sprach über die Frage die fast jedes Mädchen sehr beschäftigt: „Nach diesen College-Jahren — was dann?“ Sobald ein Mädchen die Schule verläßt kommt eine Wendung in ihrem Leben und sie wird Pflichten und Verantwortungen fühlen andern gegenüber. Für viele ist das Heim der Platz, viele lehren, aber es sind noch viele andere Stellen und Posten im Leben, die warten, daß ein christliches und fähiges Mädchen sie füllt. Miss Burner sprach persönlich zu den Mädchen indem sie sagte: „Innere und äußere Missionsfelder warten auf dich und du mußt forschen

wo sie sind. Die tet und es ist G daß du so lange und wartest.“

Miss Burner I Sitzung der Kom eine Weihstunde Matth. 19, 16. hatte alles was quemickeit, Gell de und Gelegen ewiges Leben, fe

Was ist ewiges Jesum Christum I fluß den dieses a Oft stehen Dinge uns und Gott: Mißtrauen gegen Vergnügungen. durch Gebet, dur Bibel.

Miss Burner mit einem Gebet Eindruck auf alle Folgende ware Delegaten, welch Konvention beim rill, Katie Kra Helena Janzen, Lena B. Hunzich

Einige Stud

Die Lehrer Bethel College Schulfreunde un möchten. Es ko wir unsern Freu gen, — nicht n dern auch die S erstaunt sind, da gestattet ist, wir liche College A Verein Christli jekt ein kleines

he Leben unter Col-
Einiges davon können

n.
n, die Sekretärin vom
C. A. sprach über das
mädchens, wie sie sich
as Leben und in die
und daß es die Pflicht
mädchens wäre, wenn sie
Heimat und zu ihren
nen käme, ihnen etwas
Verlangen in ihnen

, eine Lehrerin von
ge, eröffnete eine Si-
kurzen Andacht und
er das Thema: „Die
ets.“ Sie stellte das
ein Gespräch mit Gott,
s Debattieren sondern
t Ihm Verkehren, ein
zu einem guten Freun-
steht. Und sie sagte
Stunden liege eine
die Kraft die ein Mäd-
oft nötig hat in ihren
heim, im Studenten-
zen in der Welt.

r von New York sprach
e die fast jedes Mäd-
stigt: „Nach diesen
— was dann?“ So-
en die Schule verläßt
endung in ihrem Le-
rd Pflichten und Ver-
ühlen ändern gegen-
e ist das Heim der
en, aber es sind noch
stellen und Posten im
ten, daß ein christli-
es Mädchen sie füllt.
sprach persönlich zu
idem sie sagte: „In-
e Missionsfelder war-
d du mußt forschen

wo sie sind. Die ganze Welt war-
tet und es ist Gott zum Nachteil,
daß du so lange wartest und wartest
und wartest.“

Miss Burner leitete auch die letzte
Sitzung der Konvention. Es war
eine Weihstunde und ihr Text war
Matth. 19, 16. „Der junge Mann
hatte alles was er sich wünschte, Be-
quemlichkeit, Geld, Reichthum, Freun-
de und Gelegenheiten, aber eines,
ewiges Leben, fehlte ihm.“

Was ist ewiges Leben? Gott und
Jesum Christum kennen und der Ein-
fluß den dieses auf unser Leben hat.
Oft stehen Dinge im Wege zwischen
uns und Gott: Trägheit, Stolz,
Mißtrauen gegen Gott und weltliche
Vergnügungen. Gott läßt sich finden
durch Gebet, durch Dienst, durch die
Bibel.

Miss Burner entließ die Mädchen
mit einem Gebet welches einen tiefen
Eindruck auf alle machte.

Folgende waren die Besucher und
Delegaten, welche den Sitzungen der
Konvention beiwohnten: Zetta Mer-
rill, Katie Krause, Emma Boran,
Helena Janzen, Louise Richert und
Lena B. Hunzicker.

Einige Studenten-Gedanken.

Die Lehrer und Studenten von
Bethel College wünschen, daß mehr
Schulfreunde unsere Schule besuchen
möchten. Es kommt öfters vor, wenn
wir unsern Freunden die Schule zei-
gen, — nicht nur die Außenseite son-
dern auch die Innenseite — daß sie
erstaunt sind, daß die Schule so aus-
gestattet ist, wirklich gute und gründ-
liche College Arbeit zu tun. Der
Verein Christlicher Studenten plant
jetzt ein kleines Andenken (souvenir)

auszufertigen, welches wir den Freun-
den mitgeben können, wenn sie kom-
men uns zu besuchen.

Bethel College fühlt es immer
mehr, daß uns ein größerer Ver-
sammlungsraum fehlt. Die Studen-
tenzahl ist gegenwärtig so groß, daß
sie allein die Kapelle fühlt, und wenn
hier ein literarisches Programm gelie-
fert oder eine sonstige Versammlung
abgehalten wird, dann muß die Halle
und die Gallerie ganz bis hinten be-
nutzt werden, und die Redner von der
Plattform sind dort hinten nur schlecht
zu verstehen.

Die Stadt Newton ist dieses Jahr
auch in einer schwierigen Lage, einen
Raum zu finden, wo sie den „lecture
course“ abhalten kann. Das Audito-
rium ist nicht mehr brauchbar, das
Operahaus ist zu unsicher wenn
Feuer ausbrechen sollte und die Kir-
chen sind nicht räumig genug, auch
mag man sie nicht immer zu diesem
Zweck hingeben. Weil die Straßen-
bahn bald bis Bethel College kommen
wird, so wäre es ein Vorteil wenn
wir ein großes Auditorium hätten
denn dann könnte u. a. auch der „lec-
ture course“ hier abgehalten werden.

Je näher das Weihnachtsfest kommt,
desto schneller scheint die Zeit zu
eilen. Der Grund hierfür ist nicht
schwer zu finden. Man will noch
schnell viel vor den Feiertagen beschi-
cken und dann übernimmt man sich
manchmal zu viel. Wenn man dann
noch ein paar Geschenke machen will
dann will die Zeit fast zu kurz sein.
Es ist aber ein Glück, daß es so viel
zu tun gibt, dann hat man nicht so

viel Zeit für unnütze Gedanken und man lernt dann auch die Ferien schätzen.

Verschiedenes.

C. D. Epp ('08) von Henderson, Nebr., und A. C. Bartel ('08 Akademie), Hillsboro, Kansas statteten ihren Freunden in Bethel College einen Besuch ab.

Auch Herman Regier ('10) und Mary M. Regier ('11) zeigten sich einmal wieder auf dem Kampus. Wenn Mary M. kommt dann gibt's freundliche Gesichter.

Mehrere von den Studenten von Minnesota und Nebraska gedenken Weihnachten daheim zu feiern. Die Zeit bis Weihnachten will ihnen jetzt schon fast zu lang werden.

Rev. H. W. Worley, reisender Sek. der Student Volunteer Movement besuchte die Schule Samstag und Sonntag den 18. und 19. November. Zu den Studenten sprach er Samstagabend über die Arbeit der äußeren Mission; Sonntagmorgen predigte er in der Kapelle.

P. F. Schroeder hat eine Woche daheim in Mt. Lake, Minn. zugebracht. Er fuhr heim um der silbernen Hochzeit seiner Eltern beizuwohnen.

Unter den Studenten erhebt sich wieder neues Interesse um öffentliche Vorträge und Debaten zu liefern.

Wenn das Wetter schön ist und die Wege gut sind, benutzen manche unserer Freunde in der Nähe die Gelegenheit um sich auf unserm Kampus sehen zu lassen. An einem schönen Sonntag waren so etwa 6 oder 7 der jungen Herren aus Alexanderwohl auf ihren Motorcycles hier um ihre Freunde zu besuchen.

Student H. J. Kroeker erhielt Dienstagmorgen den 5. Dez. ein Telegramm, welches meldete, daß sein Vater schwer krank sei, sowie auch einer seiner Brüder; er eilte noch an demselben Tage heim nach Henderson, Nebr.

Am sechsten Dezember wurde in der Kapelle ein Konzert geliefert, besonders für die Delegaten welche zu einer Versicherungs-Konvention nach Newton gekommen waren. Außer einigen Instrumental Stücken, geliefert von Fräulein Haury und Herr Dunkelberger sangen beide der Damen- und der Männerchor ein Lied. Der wichtige Teil des Programms waren jedoch die Gesänge des großen Chors bestehend aus einhundert-fünfundsechzig Stimmen. Einige Chöre aus Mendelssohns „Hymn of Praise“ wurden gesungen.

Am Freitagabend, den achten Dezember hatten wir die Freude Dr. Andrews von Oberlin hier zu haben. Er unterhielt uns den Abend mit der herrlichsten Orgelmusik. Es war dies ein seltenes Vorrecht für die Studenten.

Frau Owens, eine woman suffragette, die am zwölften Dezember in Newton war, versuchte ihr Bestes die Männer von dieser Stadt zu über-

zeugen, daß Frauen wählen sollten. Sie aber ob es ihrer zu überzeugen dahingestellt.

Prof. Klieme die Ferien in G bringen.

Dr. May sprach am 12. Dezember in der Methodistischen Kirche in der Schöner Ansprache wegen der Mattheus besonders fesseln schon etwas alt und es aber doch noch Zuhörer ergenüg und zu fesseln, zwei Stunden mit

An Prof. Klieme diesem schönen weiter gearbeitetem Wetter durch einigen Wochen wohnen. Wir

Es werden fungen vorgenommen haben die Anlagen in Lotte ausichtlich wir noch mehr gebaut es vorteilhaft gemacht sind. solche, die in einer lichen Umgebung wo ihnen besondren stehen.

er schön ist und die
 ugen manche unse-
 Nähe die Gelegen-
 erm Kampus se-
 An einem schönen
 etwa 6 oder 7 der
 us Alexanderwohl
 es hier um ihre
 1.

. Kroeker erhielt
 en 5. Dez. ein Te-
 melbete, daß sein
 sei, sowie auch
 ; er eilte noch an
 im nach Hender-

ezember wurde in
 ert geliefert, be-
 legaten welche zu
 -Konvention nach
 waren. Außer
 al Stücken, gelie-
 Haury und Herr
 en beide der Da-
 mmerchor ein Lied.
 des Programms
 Gesänge des gro-
 nd aus einhundert-
 timmen. Einige
 Johns „Hymn of
 sungen.

, den achten De-
 die Freude Dr.
 lin hier zu haben.
 den Abend mit der
 unkt. Es war dies
 ht für die Studen-

ine woman suffra-
 1ften Dezember in
 suchte ihr Bestes
 eser Stadt zu über-

z eugen, daß Frauen wahlberechtigt
 sein sollten. Sie meinte es recht gut
 aber ob es ihr gelungen ist die Män-
 ner zu überzeugen, das lassen wir
 dahingestellt.

Prof. Kliemer wird wahrscheinlich
 die Ferien in Henderson, Nebr. zu-
 bringen.

Dr. May sprach am Abende des
 12. Dezember in der englischen Me-
 thodistenkirche über seine Erfahrun-
 gen in der Schweiz. Den Teil sei-
 ner Ansprache welchen er der Erstei-
 gung des Matterhorns widmete, war
 besonders fesselnd. Der Herr wird
 schon etwas alt und gebrechlich, bringt
 es aber doch noch fertig den willigen
 Zuhörern genügend zu interessieren
 und zu fesseln, sodaß demselben die
 zwei Stunden nicht schade sind.

An Prof. Kliemers Haus wird bei
 diesem schönen Wetter recht eifrig
 weiter gearbeitet. Bei anhaltend gu-
 tem Wetter dürfte die Familie in
 einigen Wochen auch hier unter uns
 wohnen. Wir hoffen es!

Es werden gegenwärtig Vermes-
 sungen vorgenommen, die den Zweck
 haben die Anlage südlich von den Ge-
 bäuden in Lotten auszulegen. Vor-
 ausichtlich wird nächsten Sommer
 noch mehr gebaut werden und da ist
 es vorteilhaft wenn die Vermessungen
 gemacht sind. Es ist noch Raum für
 solche, die in einer christlich-nachbar-
 lichen Umgebung wohnen möchten,
 wo ihnen besonders gute Vorteile of-
 fen stehen.

Rev. Amstutz freut sich sehr, daß
 die elektrische Bahn so nahe fertig ist.
 Der Zug hat ihm in letzter Zeit so
 viele Verspätungstreiche gespielt,
 daß er recht froh ist sich nicht mehr
 lange um denselben bekümmern zu
 brauchen.

Die Bibliothek.

Es sind in letzter Zeit eine recht
 nette Anzahl Bücher angekommen.
 Eine Anzahl derselben wurden ge-
 kauft, aber es ist auch eine sehr er-
 freuliche Reihe von Geschenken einge-
 laufen. Einige besonders wichtige
 der kürzlich erhaltenen Bücher sind
 folgende:

Segen und Pflicht, Fr. Kliche;
 Das Buch der Bücher, Fr. Munz;
 Handwörterbuch der deutschen Spra-
 che, Chr. Wenig; Geschichte der
 Mennoniten, G. Weydmann; Allge-
 meine Geschichte der christlichen Reli-
 gion, N. Neander (7 Bände); Ge-
 schiedenis der Doopsgezinden in Gro-
 ningen, (2 Bände), Cate; Geschiede-
 nis der Doopsgezinden in Holland,
 (2 Bände) Cate; Homiletische Illu-
 strationen, N. Schneider; Geleitwor-
 te an junge Christen, Wedel; Rand-
 zeichnungen zu der Geschichte des N.
 T., Wedel; Randzeichnungen zu der
 Geschichte des N. T., Wedel; Bilder
 aus der Kirchengeschichte, Wedel;
 Kurzgefaßte Kirchengeschichte, Wedel;
 Abriß der Geschichte der Mennoniten
 (4 Bände), Wedel; Leben unse-
 res Herrn Jesu, G. Behrmann;
 Grammatik des N. T. Griechisch,
 Blas; Martelaars - spiegel der
 Doopsgezinde (1685) Bracht; Theo-
 dor Fliedner - Paul Richter; Erlä-
 rung des Briefes Pauli an die Rö-
 mer, Beck; Catalogus van de Bib-

eine fortbe-
he Richtung.

ht.

ung).

die Geschichte
kten.

enfer tragen die
Zeit des Petrus
hen Bürgers zu
Frankreich. Im
auf wunderbare
et und ließ so-
selien in die Lan-

Seine Reich-
um Armen zu
leitung des Evan-

Er selbst fing
gewann viele An-
ründete er einen
Prediger auszu-

ius III. in den
er von Ort zu
südlichen Frank-
Spanien, Ober-
ien viele Glau-
ß Waldus der
en sogenannten
zu beweisen; aber
e Stellung ein-
chiedenen der rö-
egenüberstehenden
rscheinlich.

Gott mehr gehor-
en, verbreiteten
hell. Sie gingen
; und bald fand
Waldenser. Ihr
immer Italien.
hinkamen wurden
weltlichen sowie
Herrschern. Da

aber ihre Predigt auf fruchtbarem
Boden fiel, waren sie nicht so leicht
ausgerottet.

Einige ihrer Hauptlehren waren
wie folgt: Sie glaubten nicht an die
Transsubstantionslehre, Fegfeuer,
Fasten, Bilderverehrung, Heiligen-
verehrung, Simonie, päpstliche Abso-
lution. Sie glaubten aber an Ein-
fachheit, gute Bildung, eine Lüge
achteten sie für eine Todesünde.
Einen Eid zu schwören war bei ihnen
streng verboten. Prediger sollen
nicht mit Händen arbeiten, sie sollen
von Almosen leben. Die Seligkeit
könne man sich nicht verdienen. Die
Bibel muß fleißig studiert werden.
Manche konnten das ganze N. T.
auswendig hersagen.

Weil diese Lehren bei dem ge-
wöhnlichen Volke guten Eingang fan-
den, verursachten sie viel Aufregung
und starke Entrüstung in der ganzen
römischen Kirche. Auf dem 4. Late-
rankoncil 1215 und auf der Synode
zu Toulouse 1229 wurde daher be-
stimmt sie alle hinzurichten, wenn sie
nicht flüchteten. Da mußten sich die
Dominikanermönche hinter sie herma-
chen um sie zum Tode zu bringen.
Die Waldenserprozesse, sagt Prof.
Wedel in seinem Buche, gehören zu
dem Entsetzlichsten was die Geschichte
zu berichten hat. Die armen Unglück-
lichen wurden mit Zangen, Peitschen,
Schrauber, Wasser und Feuer bear-
beitet, als ob die Folterknechte genau
feststellen wollte wie viele Qualen ein
Mensch aushalten könne. Die Zahl
derer die hingerichtet worden sind ist
über viertausend. Viele wanderten
während dieser Verfolgungszeiten
aus nach Deutschland; aber die Liebe
zu den schönen Tälern in Italien be-
wog viele zurückzukehren. Die Ver-

folgungen hörten im letzten Teil, des
17ten Jahrhunderts auf; aber es
dauerte bis 1848 bis sie volle Reli-
gionsfreiheit erhielten.

(Schluß folgt.)

Im Monat November sind folgende Gaben für Bethel College eingekommen.

College Erweiterungs Fonds

Sam Boese, Greensburg, Kansas, \$5.00;
Henry Boehr, Wisner, Nebr., \$3.00; Wm.
H. Unruh, Greensburg, Kanf. \$2.00; D. D.
Beutler, Meade, Kansas, \$2.00.

Liebes Gaben.

Chr. C. Hirscher, Perry, Okla., \$2.00

Unterhaltungsfonds.

Moundridge, Kansas

John M. Regier, \$100.00; G. D. Vogt,
\$100.00; C. C. Regier, \$100.00; Abraham
A. Naglaff, \$100.00; P. P. Wedel, \$100.00;
Henry D. Schulz, Birney, Montana,
\$100.00; Henry J. Pecker, Aberdeen, Idaho,
\$100.00; P. J. Boehr., Henderson, Nebr.,
\$100.00; P. H. Schroeder, Mountain Lake,
Minn., \$100.00; John C. Dester, Deer Creek,
Okla., \$100.00; J. F. Moyer, Deer Creek,
Okla., \$100.00; J. C. Einscheid, Arlington,
Kanf., \$100.00; C. D. Martin, Newton,
Kanf., \$100.00; Karl Schmidt, Buhler,
Kanf., \$100.00; John F. Schmidt, Goessel,
Kanf., \$100.00; P. F. Quiring, Goessel,
\$100.00; J. D. Goerz, Hillsboro, Kansas
\$100.00; H. B. Peters, Hillsboro, Kansas,
\$100.00; D. D. Schroeder, Hillsboro, Kanf.,
\$100.00; William A. Schroeder, Hillsboro,
Kanf., \$100.00; C. L. Harms, Whitewater,
Kansas, \$100.00.

Subilänms Fonds.

Schultfreund, Newton Kanf., \$40.00; C.
F. Claassen, Newton, Kansas, \$100.00.

Bibliotheks Fonds.

J. F. Schmutz, Sedgwick, Kanf., \$20.00;
C. F. Claassen, Newton, Kansas, \$106; Da-
vid Ewert, Mountain Lake, Minn., \$100.

Herzlichen Dank den lieben Gebern,

D

Bethel College Monthly.

Formerly "School and College Journal." established 1896.

VOL. XVI

Newton, Kansas, December, 1911.

No. 10.

BETHEL COLLEGE MONTHLY,

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 25 cents a year.

G. A. Haury . . . Editor-in-Chief
J. H. Langenwalter . . . German Dept.

Contributions for the paper should be addressed to The Bethel College Monthly.

All money for subscriptions, all notices of change of address and other matters of business should be directed to the Business Manager
G. A. Haury, Newton, Kansas

Entered as Second-Class Matter at the Newton, Kansas, Post-Office.

The Christmas vacation will begin Friday, December 22, and will end on Tuesday, January 2.

The holiday season with its joys and pleasures is again before us. We hope that these days will bring great blessings to all our students and to all our readers.

The annual meeting of the Bethel College Corporation was held on the 6th of this month, as had

been previously announced. The attendance was very good and a lively interest was shown in the discussion of various matters pertaining to the welfare of our school. Among the subjects under consideration was the forward movement of the College. It was brought to the notice of the members that the resolution passed last year regarding the strengthening of the course of study had been carried into effect. Attention, however, was called to the fact that further efforts were necessary to meet the requirements of a first-class college as set by the state authorities. The chief efforts must be directed towards getting an endowment fund of \$200,000. Another one of the requirements, that of a library of at least 3,000 volumes, will be met before very long, since only about 250 volumes are lacking to make up the required number.

In the report of the acting president to the annual meeting the

need of a
tioned.
is no pro
and sanit
what they
the insuff
the past t
wells on t
a number
ened in o
of water
purposes.
has not be
the heati
least once
for use in
a sufficien
purposes
immediat
we must s
city water
of our ow

Shall v
was anoth
the meeti
affirmativ
not quite
all facts
matter h
this ques
that befo
have elec
it not onl
for other
sent time
light —
Experien
this is no
ten the li
not expec
people's
of gas wi
quantity.



ed 1896.

No. 10.

announced. The
y good and a
shown in the
as matters per-
elfare of our
e subjects un-
as the forward
ollege. It was
e of the mem-
lution passed
the strengthen-
of study had
effect. Atten-
called to the
forts were ne-
requirements
ege as set by
s. The chief
ected towards
ment fund of
one of the re-
a library of at
, will be met
nce only about
eking to make
nber.

the acting pre-
l meeting the

need of a water system was mentioned. As things are now, there is no protection against fire at all and sanitary conditions are not what they might be. Owing to the insufficiency of rain during the past two years nearly all the wells on the campus gave out and a number of them had to be deepened in order to furnish a supply of water sufficient for ordinary purposes. At the Dormitory there has not been enough water to keep the heating plant going and at least once water had to be hauled for use in the boiler. To provide a sufficient supply of water for all purposes will be a problem for the immediate future to solve. Either we must seek connection with the city waterworks or have a system of our own.

Shall we have electric light? was another question brought up at the meeting. Some answered it affirmatively while others were not quite so sure about it. Taking all facts into consideration, no matter how we may look upon this question now, we conclude that before very long we must have electricity. We shall need it not only for lighting, but also for other purposes. At the present time, natural gas furnishes light — when there is any gas. Experience shows, however, that this is not always the case; for often the light goes out when we do not expect it. We have the gas people's own word that the supply of gas will always be an uncertain quantity. We could go back to

our old oil lamps, but if we think of the element of danger connected with them, and the inconvenience, we hesitate. Furthermore, electricity would come very handy, in fact almost necessary, as a motive power for our organ, since the gas engine sometimes balks at a very critical time. Besides, there are scientific uses to which electricity could be put if it were available.

At the concert given on December 6 we were again forcibly reminded of the fact that we need an auditorium. The chapel is getting too small even for an ordinary event, since the number of students is now so large that if they are all present they comfortably fill the room. Where, then, shall we place our visitors? If the students take part in a concert, the difficulty of placing a chorus of 165 members arises, and after they have been placed, their position is so uncomfortable that good singing is almost out of the question. An auditorium, then, is necessary, but the school now needs so many other things, absolutely needs them, that there is hardly a hope of getting an auditorium unless help comes from some kind friend whom God has blessed abundantly with earthly goods. Is there not someone who will do himself and others good by using a part of his fortune in this manner? Other schools have received such gifts, why not ours? Perhaps with the auditorium could be combined a gymnasium, which

we have been wanting so long. Here, then, is a chance for someone to earn the everlasting gratitude of all who are connected with Bethel College.

“Bricks Without Straw.”

(A paper read before a teachers' conference at Pretty Prairie by P. J. Albrecht.)

In order to understand my subject clearly, it is necessary to state the condition of the Israelites in Egypt during the time of Moses.

The Israelites were prosperous, rapidly multiplying foreigners in Egypt. Pharaoh became troubled; for he feared, in case of an insurrection, they would join the revolutionists and overthrow the Egyptian rule. He took measures to suppress them, by forcing them to make bricks. At that time, straw was an essential part of a brick. At first, the straw was furnished; but as idleness, not work, is the degradation of a nation, they prospered ever so much. Pharaoh, disappointed in his measures, forced them to gather their own straw and thus multiplied their suffering, but even this hampered not their prosperity.

Had the Israelites understood the modern method of manufacturing strawless bricks, their suffering would have been insignificant and yet the bricks would have been of a better quality.

Now if we apply the manufacturing of bricks to education, we

must say that in the past we have multiplied our difficulties by gathering straw to finish the product of true educational attainments. We have spent too much time and energy in the pursuance of old methods, and not enough in the invention by which straw may be eliminated from the educational brick.

The purpose of education was, is, and ever will be, the development of man to such an extent that he is capable of living in perfect harmony with the natural laws, humanity and the Supreme Being.

But the method by which we attempt to attain this standard is a question of time. Methods once essential are cast aside like a worn-out garment and new methods have taken their places. The straw brick is superseded by the cement block, and the structures are becoming more substantial and magnificent.

We are discarding the mechanical and employ the scientific methods. We build no more upon supposition, but upon scientific demonstration.

In the last half century we have greatly changed the subject matter in our rural schools and higher institutions of learning. Subjects, which were required for the sake of merely knowing them, are superseded by subjects of practical value. It is no more a requirement to be actually capable of conversing in Latin, Greek, Hebrew, etc., before one is permitted to graduate; but certainly no one would think of a graduate who is

not fully
methods
ment. I
upon the
our well
knowled
the earth
not empt
heavenly
taught in
practical
taught a
remembe
cher said
be stock.
for I was
and selli
disappoint
cher bega
which ne
We were
cube root
we under
lowing t
not able t
of wheat.
time and
for educat
enlarging
ledge.

Not onl
been cha
have equa
progress.

The rod
an absolu
pline. V
moral nat
realize th
facts is a
our knowl
fall short
principle.
and reason
education

not fully trained in the modern methods of culture and development. Much less weight is put upon the study of astronomy; for our welfare demands a thorough knowledge of the facts concerning the earth on which we live, and not empty theories regarding the heavenly bodies. Subjects now taught in arithmetic are of more practical value than subjects taught a few years ago. I well remember the time when the teacher said, "The next subject will be stock." My eyes brightened, for I was interested in the buying and selling of cattle. But how disappointed I was, when the teacher began to talk about a subject which neither he nor I understood. We were able to work square and cube root with ease; not because we understood why, but by following the rules. But we were not able to find the value of a load of wheat. We were spending our time and energy gathering straw for educational bricks, instead of enlarging our practical knowledge.

Not only has our subject matter been changed, but our methods have equally kept pace with our progress.

The rod is no more considered an absolute necessity for discipline. We appeal more to the moral nature of a child. We also realize that the study of isolated facts is a waste of time. Unless our knowledge is associated, we fall short of a vital educational principle. Repetition, association, and reason form a tripod on which education is based.

In the past, much time was spent in cramming the memory with almost worthless stuff. Paragraphs, chapters, and even entire books were memorized. Modern methods have proved that there is very little educative value in cramming the memory. The power to be educated is the faculty of reason. Teach a child to reason and you have laid a foundation of not only intellectual development but also of moral discipline.

It is a self-evident fact that memory without understanding will sooner or later fail. As man advances in age he relies upon reason and not upon memory.

Great has been the progress in eliminating the straw from the educational bricks, and great is the progress yet to be made. This work rests upon the parents, teachers, superintendents, and educators of our country. If they fail to do their part, we shall greatly suffer for want of better methods.

Of the many methods yet to be employed there is one of great importance. It is a method which will take into account the principle of heredity. I firmly believe that we ignore heredity too much in education. We investigate the school building, the physical condition and environment of the pupils, but do not stop to think about the vital principle of heredity. We do not fully realize that pupils of uncultured families are greatly hampered intellectually, and should they make a high mark in life, it would be through a se-

ries of great difficulties. I realize that bright and clever pupils may come from humble homes; but how much more bright and clever would they be, if the home were a place of culture and refinement. I believe in the philosophy of Johnny, who was scolded by his mother because Jimmy was ahead in school work. "Yes", he replied, "but Jimmy has smart parents."

It is impossible for a jeweler to make a good watch from a lump of copper. All he can do is to shape the copper to his pleasure, but it will remain copper. A teacher cannot transmute material. He works with the material at hand, and when he has developed it to its highest capacity, the teacher's work stops.

Now, to overcome useless gathering of straw, we must realize all the factors that enter into the make-up of the child, and eradicate those which are not favorable to educational development; for every child is entitled to its inalienable right to have the best chance possible for educational development. Not until then, when the condition for education has reached its zenith, shall we be able to make bricks without straw.

A Musical Treat.

On December 6 the Musical Department gave one of its pleasing concerts and a large audience was present to enjoy it. On this date the agents representing various

mutual insurance companies of Kansas held a convention in the city, and the Mennonite Mutual, as the host, treated the visitors to the concert. Besides the insurance people, many from town and a number of those who attended the annual meeting of the College corporation during the day were present to enjoy the program.

The program was arranged in two parts, the first of which consisted of an organ number by Prof. D. A. Hirschler, piano selections by Susie Haury and Gustav Dunkelberger, and a vocal number each by the Ladies' Glee Club and the Men's Glee Club. For the second part, selections from Mendelssohn's "Hymn of Praise" were rendered by the student chorus of 165 voices and by Miss Helen Hoisington as soloist.

The program, varied as it was, and well rendered, pleased the audience very much, and the participants deserved the praise that was given. Financially the concert was also a success, the net proceeds amounting to about \$80.00.

Dr. Andrews a Fine Artist.

The audience that gathered on December 8 to hear Dr. George Whitfield Andrews of Oberlin, Ohio, expected something good, and they were not disappointed. The doctor certainly is a master on the pipe organ and knows how to bring out the best that is in this instrument.

An Improv Li

A most we made recently manner in which cared for in the now the table was always in except for a feather they had by the librarians on things with large reading divided on which are fastened are to stay on the proper arrangement will poses. First in its proper less time will ing unimportant the reading w "on foot".

New

In the past English book the library:

E. P. Chen the Industrial of England; Outlines of History; W. J. Christ and oth Crosby, Me Years; Marga Claire; R. N. tinal Drag

An Improvement in the Wedel Memorial Fund. Library.

A most welcome change was made recently in respect to the manner in which newspapers are cared for in the library. Until now the table on which they lay was always in a chaotic condition, except for a few minutes right after they had been put into order by the librarians. But from now on things will be different. A large reading desk has been provided on which the newspapers are fastened and on which they are to stay until taken away by the proper authorities. This arrangement will serve several purposes. First, each paper will be in its proper place, and second, less time will be wasted in reading unimportant matter, because the reading will have to be done "on foot".

New Books.

In the past month the following English books were placed into the library:

E. P. Cheney, Introduction to the Industrial and Social History of England; W. Cunningham, Outlines of English Industrial History; W. J. Dawson, Comrade Christ and other Sermons; Fanny Crosby, Memories of Eighty Years; Margaruite Audoux, Marie Claire; R. N. Stephens, The Continental Dragoon.

The following contributions to the Wedel Memorial Fund have been received since our September issue:

G. B. Entz, \$2.00; Prof. J. W. Bixel, Ottawa, Kansas, \$1.00; Mr. and Mrs. H. D. Epp, Henderson, Nebr., \$1.00; Prof. D. A. Hirschler, 50 cents; Sarah Gaedert, 25 cents; Mrs. M. A. Risser, 25 cents.

Our German Editor.

From the beginning of the school year until the present time Prof. J. H. Langenwaller edited the German part of the College Monthly, having taken up the work only temporarily, but at a recent meeting of the faculty he was elected to the position of editor of the German Department for the rest of the school year. All contributions in the German language may be sent to him. No change was made in the English department and in the management.

BETHEL NOTES

The Christmas vacation is again before us.

H. J. Kroeker was called home to Henderson, Nebr., because of the serious illness of his father.

A few days ago several blocks of College land were surveyed and laid out in lots.

Many of the students took the chance to hear Billy Sunday when he came to Newton to deliver an address.

Prof. P. J. Wedel's little daughter was very sick for several days but at present is much better.

Mr. Jacob Claassen from Beatrice, Neb., was here to attend the annual meeting of the College corporation and to visit his daughter Margaret, who is a student at Bethel.

Little Charles, Prof. Langenwaller's little son, carries his left hand in a bandage. In falling, he tore his finger quite seriously on a nail.

Nearly all the students were at home or visiting friends during the Thanksgiving vacation. The

H. S. DICKEY'S
Post Office News Store

Fine Candies, Post Cards,
and Stationery

When in town make my store your
stopping place

W. G. KEUNEKE
FURNITURE & CARPETS

Special Attention given to
Undertaking and Embalming

**The Highest Grade Ready-for-Service Garments for
Men and Young Men.**

College Men and all Men who care, may confidently look to us for the Authentic Fashions in Outfitting.

For Men and Young Men we show the standard styles as well as the smartest Models in "Classy Clothes."

fine weather that prevailed made these days most enjoyable.

The annual meeting of the Bethel College corporation brought a large number of visitors to our school. Several staid over till the next day and visited some of the classes.

Prof. J. W. Kliever spent several days in the Alexanderwohl congregation working in the interest of the school. During the Christmas holidays he expects to be at Henderson, Nebr.

We are under obligations to Mesdames B. Warkentin and J. J. Krebbiel for improvements made in our reception room. New wallpaper, a rug, furniture, and some varnish add very much to its appearance.

Arrangements have been made for a number of new magazines for the library reading table. The selection has been carefully made and we hope it will be of great help to the school. Among these new magazines will be Harper's Monthly Magazine, The Biblical World, The Forum, and The World's Work.

McManus Dept. Store
Special interest taken in our
College Students

Your interests are our interests
GERMAN SALESPEOPLE TO SERVE YOU

Horace W. Reed.

Walla

610 MAIN ST
Make ev
also sell W
Saddles, N
neatly do

W.

Peo

No. 502 M

The Goer

YARD G

MO

E. A
Blacks

Nos. 1

B

Allerlei deu
hier abg

Pianos, S
Ed

Phone 251

„Der

W

TR
STO
HOUS

A

Moving Vans
Storage
129-33 W. 6th St

that prevailed made
most enjoyable.

meeting of the Be-
corporation brought
er of visitors to our
eral staid over till the
visited some of the

. Kliewer spent se-
n the Alexanderwohl
n working in the in-
school. During the
olidays he expects to
rson, Nebr.

under obligations to
B. Warkentin and J.
l for improvements
reception room. New
a rug, furniture, and
sh add very much to its

ments have been made
er of new magazines
ary reading table. The
as been carefully made
pe it will be of great
school. Among these
zines will be Harper's
Magazine, The Biblical
he Forum, and The
ork.

mus Dept. Store

interest taken in our
college Students
erests are our interests
ALESPEOPLE TO SERVE YOU

vice Garments for en.

ently look to us for the Au-

d styles as well as the smart-
e **W. Reed.**

Wallace & Farrington

610 MAIN ST. NEWTON, KANSAS
Make everything that's in Harness and
also sell Whips, Robes, Blankets, Collars,
Saddles, Nets etc. Repairing promptly and
neatly done. All Competition met

W. E. GROVE

Proprietor of

People's Grocery

No. 502 Main St. Newton, Kans.

The Goering-Krehbiel Mercantile Co.

DEALERS IN

YARD GOODS, CLOTHING AND GROCERIES

MOUNDRIDGE, KANSAS

E. A. KREHBIEL

Blacksmith and Repair Shop

Nos. 128 and 130 East 6th Street
Newton, Kansas

Herold Buchhandel

Allerlei deutsche und englische Bücher
hier abgeliefert oder irgendwo
hin versandt.

Pianos, Schul- und Office-Möbel Schreibmaschinen

Phone 251 508 Mainstr.
Newton, Kansas
„Der Herold“ - Proben frei

WELSH

TRANSFER &
STORAGE CO.

HOUSE MOVING A SPECIALTY

Moving Vans
Storage
129-33 W. 6th St.

Funeral Outfits
Hacks and Baggage
Phone 47

HANLIN'S

Largest Cash Department Store
in Kansas

Make your Dollars go farther
by buying your School Supplies
Here

HANLIN'S

Kansas State Bank

C. F. Claassen, Pres., C. B. Warkentin, Vice Pres.,
H. H. Johnston, Cashier, C. W. Claassen, A. Cashier

Capital and Surplus \$90,000.00

NEWTON :: :: KANSAS

Commercial Printing and Mail Orders a Specialty Fritz The Printer

PHONE 423 114 EAST 5th ST.
NEWTON, KANSAS

The Newton Milling and Elevator Co.

We do an exchange business
and will try to please
everybody.

Are always in the market for
wheat and pay the
Highest Prices

Newton, Kan.

McGraw & Co.

COAL and BUILDING STONE

312 Main Street

DUFF & SON



HOUSE FURNISHERS

**UNDERTAKING
AND EMBALMING**

Bier wird Deutsch gesprochen

**KLIEWER BROS.
& ADAIR**

**GOOD THINGS TO WEAR
505 Main
Newton, Kan.**

WILL R. MURPHY

Photographer

The only ground floor gallery in
Newton. 116 West Fifth

**CONRAD'S
DRUGS AND JEWELRY
Newton, Kansas**

C. W. CHASE
Always keeps a LARGE STOCK of
BOOTS AND SHOES
Newton, Kansas

**The Moundridge
Lumber Company**
Dealers in
BUILDING MATERIAL and FUEL
Moundridge, Kansas

**Sporting Goods
and
Pennants**

ANDERSON'S BOOK STORE

LEHMAN H. & I. CO.
Safety Razors, Pocket Knives
Safety Blade Sharpeners,
Razor Straps
Guaranteed Goods

**MIDLAND
NATIONAL
BANK**

Newton Kansas

Capital and Surplus \$75,000.00

W. J. Trousdale, President
H. E. Suderman, Vice-President
Don. Kinney, - Cashier
H. A. Ingold, - Asst. Cashier

Directors:— W. J. Trousdale, J. C. Nicholson
Don Kinney, H. E. Suderman
I. M. Grant, G. W. Young
H. R. Voth

YOUR BUSINESS SOLICITED

**CALL AT
Will May's**

GOOD SHOES FOR EVERYBODY

Claassen's Roller Mills
Hohes Patent "Claassens Best" Weizen-
Schlichtmehl, echt deutsches, feines Roggenmehl,
Roggen-Schlichtmehl, stets vorrätig bei

P. M. CLAASSEN
und in allen Grocery-Geschäften in Newton